

# Pulsnitzer Wochenblatt

Sernsprecher: Nr. 18.

Bezirks-Anzeiger

und Zeitung Telegr.-Adr.: Wochenblatt Pulsnitz

Erscheint: Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend.

Mit „Illustriertem Sonntagsblatt“, „Landwirtschaftlicher Beilage“ und „Mode für Alle“.

Abonnement: Monatlich 45 Pf., vierteljährlich Mk. 1.30 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen Mk. 1.41.

## Amts-Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. Die fünf mal gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pf., Lokalpreis 12 Pf., Reklame 30 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

Zeitraubender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Erfüllungsort ist Pulsnitz.

Amtsblatt für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz, Druck und Verlag von E. L. Sörster's Erben (Inh.: J. W. Mohr).

umfassend die Ortschaften: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Vollung, Großröhrsdorf, Freinig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- u. Niederlichtenau, Friedersdorf-Thiemendorf, Mittelbach, Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265.

Verantwortl. Redakteur: J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nr. 35.

Sonnabend, 22. März 1913.

65. Jahrgang.

## Zum Auferstehungs-Feste!

Die Glocken  
Frohlocken  
Mit jubelndem Klang, —  
Es hallet  
Und schallet  
Von Vogelgesang!  
Grün blinkt's aus den Tälern,  
Grün blinkt's von den Höhen  
Im Schimmer der Strahlen:  
Der Lenz will erstehn!

Nun zog das Leben in die starre Welt.  
Der Winter wich. Des Frühlings Saft regte:  
Mit seinem Sonnenschwert zerhieb der Held  
Was sich noch rings im Wintertraume wiegte!  
Der Tod verlor die Macht. Aus Gräbern hob  
Das neue Leben seine tausend Stirnen  
Und nahm die Blumen, die es fand, und wob  
Daraus den Kranz für Älter und für Jünger!  
Ein Auferstehungsfest voll Kraft und Macht  
Will in den Ostertagen sich verkünden,  
Will weisen neue, ungeahnte Pracht  
Den Zweifelnden, den Jüngern, den Blinden!  
Denn was sich jetzt voll Leuchten offenbart  
Das ist ein Frühlingswunder leicht und zart. —

Aus Grabesnacht, aus Kreuzespein und Tod  
Erstand der Heiland uns zum ewigen Leben,  
Auf daß auch wir trotz aller Daseinsnot  
Nicht auf die Hoffnung auf Erlösung geben!  
Denn der den Kreuzestod für uns erlitt,  
Damit wir sündenlos und selig werden,  
Der will, daß wir mit Not und Sorge stritt,  
Den Lohn empfangen drüben und auf Erden!  
Voll Gnade ist er und voll Majestät,  
Und reich an Wundern, reich an Heil und Segen,  
Wer ihn vertraut, auf festem Boden steht,  
Wo tausend Frühlingsketten nun sich regen!  
Und daran sehen wir des Heilands Macht,  
Daß er lebendig steht aus Grabesnacht! . .

Wir lauschen  
Dem Rauschen,  
Das rings um uns schallt.  
In Kränzen  
Erglänzen  
Die Knospen im Walde!  
Nicht knüpft die Goldhande  
Um Hals und Geäst, —  
Willkommen im Lande  
Drum, Osterfest!

## Das Wichtigste.

Im deutsch-südwestafrikanischen Ambolande sind an der portugiesischen Grenze schwere Unruhen ausgebrochen.

Die Großmächte sollen beschloffen haben, den Balkanstaaten keine finanzielle Unterstützung mehr zukommen zu lassen.

Die Osterurlauben der österreichischen Marine sind telegraphisch wieder einberufen worden.

Barthou hat die Bildung des neuen französischen Kabinetts übernommen.

König Konstantin von Griechenland leistete gestern in der Deputiertenkammer den Eid auf die Verfassung.

Die Könige von Serbien und Bulgarien werden der Beisehung des Königs Georg beiwohnen.

Die montenegrinische Regierung hat auf den Schritt Oesterreich-Ungarns wegen Untersuchung im Falle Polio, Beschickung Skutaris und in Sachen "Skobra" eine ablehnende Antwort gegeben.

## Politische Wochenschau.

Raum eine friedfertigerer Persönlichkeit an hoher Stelle hat es gegeben, als König Georg von Griechenland und trotzdem fiel er durch die Hand eines wahnwitzigen Mordmörders. Ein tragisches Geschick hat diesen König, der in seiner langen Regierungsperiode nicht allzu viel freudiges erlebte, just in einer Zeit hinweggerafft, wo ihm die Sonne des Glückes und Erfolges am Abend seines Lebens zu lächeln schien. In wenigen Monaten hätte König Georg sein fünfzigjähriges Regierungsjubiläum feiern können, nach welchem er sich vorgenommen hatte, seine Tage in Ruhe zu beschließen, fern vom politischen Weltgetümmel; aber es sollte anders kommen. An der Stätte, wo er glaubte, am Ziel seiner Wünsche angelangt zu sein, ist er einem grausamen Schicksal zum Opfer gefallen, wie es wohl niemand erwartet hat. Das Motiv der grausigen Tat ist noch nicht vollständig geklärt. Im ersten Augenblick hatte man geglaubt, daß ein Bulgare den König niedergestreckt habe und dieses Moment hätte in politischer Hinsicht leicht unangenehme Folgen nachschießen können, da trotz des Bündnisses das Verhältnis der Balkanländer untereinander keineswegs ein allzu freundschaftliches ist. Die ursprüngliche Vermutung trifft indessen nicht zu. Vielmehr hat ein griechischer Untertan die Tat begangen, wie es heißt ein geisteskranker Mann. Jrgend welche politischen Folgen, insbesondere eine Einwirkung auf die Beziehungen der Balkanmächte ist unter diesen Umständen nicht zu erwarten. Etwas anderes ist es freilich, ob nicht der Thronwechsel in Griechenland doch insofern von Einfluß ist, als er vielleicht den Friedensschluß beschleunigt.

Obwohl allenthalben die Sehnsucht nach Frieden vorherrscht, haben die Balkanstaaten sich bemüht gefunden, auf die Note der Mächte in Sachen einer Vermittlung, in ihrer Antwort Bedingungen zu stellen, die über alle Erwartungen hinausgehen. Diese so hochgespannten Forderungen haben begreiflicherweise bei den Mächten erhebliche Mißstimmung hervorgerufen. Tatsache ist aber, daß die Großmächte die Verbündeten haben wissen lassen, daß sie die Vermittlungsaktion nicht einleiten, wenn die Feindseligkeiten nicht eingestellkt werden.

In dieser Woche hatte Frankreich seine Sensation, das Kabinett Briand ist nicht mehr. Die Präsidentschaft Poincarés fängt gut an, ist doch auch das Mißtrauensvotum, das dem Ministerium in Sachen der Wahlreform durch den Senat zu teil wurde, ein indirekter Schlag gegen den neuen Präsidenten. Die durch den Senat erzwungene Demission des Kabinetts hat allenthalben lebhafteste Bestürzung hervorgerufen, zumal man durch diese Krisis eine Zuspitzung der inneren Lage und vor allen Dingen eine Gefährdung der Heeresvorlage erblickt.

Bei uns in Deutschland ist in dieser Woche die Heeresvorlage im Bundesrat zur Erörterung gelangt ohne daß freilich bisher authentische Mitteilungen in die Öffentlichkeit gelangt wären. Tatsache ist nur, daß über die Heeresvorlage an sich keinerlei Meinungsverschiedenheiten bestehen, ebenso wenig wie über die einmalige Vermögensabgabe, die nach neueren Meldungen auf drei Jahre verteilt werden soll.

## Oertliches und Sächsisches.

Pulsnitz. (Ostern ist kommen!) Nach den trüben, langen und hangen Tagen des Winters kann es kaum ein schöneres und fröhlicheres Fest geben als das Auferstehungsfest. Eine holbe Heiterkeit entströmt ihm und teilt sich jedem mit, der sich davon will ergreifen lassen. Denzuleb ist es in allen seinen Einzelheiten und gern lassen wir uns von seiner österlichen Sonne durchwärmen und erfüllen; und aus diesem Grunde schon allein können wir das Auferstehungsfest gar nicht freudig genug begrüßen. Denn die Freude geht nun auf Erden um und macht sich vielfältig bemerkbar. Und man soll ihre blaue Blume pflücken, wo sie sich findet. Wo die Auferstehungsfreude im Lande jubelt, da ist frohe Zeit. Jeder zieht gewisser-

maßen einen neuen Menschen an, pflüpft sein Gewissen voll mit den denkbar besten Vorsätzen und schaut lächelnd in die Zukunft. Voll Knospen und Knospen steht die Welt. Schon haben sich erste zartgrüne Blätter entfaltet. Halme und schlichte Blumen weift der Boden auf und aus der Scholle strömt ein herber, frühlingsfrischer Duft. Die Vögel schmettern im Walde. Käfer summen und hier und da gaultelt auch schon ein farbenprächtig besüßelter Schmetterling im Sonnenglanze. Wahrlich, die Gräber haben sich geöffnet! Das Totgegrabte ist zum Leben auferstanden. Schauet doch nur hinaus! Aus Millionen Knospen lächelt es euch entgegen! Lauschet doch nur dem jubelnden Gesange der Vögel, dem Rauschen des Wassers, dem Wehen des Frühlingswindes! Oder versteht ihr etwa die Sprache der erwachenden Natur nicht? Kann sie deutlicher und herbedter sein als in diesen Ostertagen? Deffnet Herzen und Augen! Wer wollte sich dessen auch sträuben? Wir alle harriren ja sehnsüchtig dem Auferstehungs-feste entgegen, daß es seine Weihen über uns schütte und seine Segnungen ins Erdenland streue. Und nun ist es gekommen. Festlich haben ihm die Glocken den Ostergruß entgegengerufen. Festerstimmung durchzittert die Lande. Jedes Haus ist festlich geschmückt, das Osterfest würdig zu begehen. Jubelnde Freude erfüllt die Lüste mit froher Dankbarkeit für die Wunder, die wiederum aller Menschheit offensichtlich geworden sind, auf daß sie glaube, hoffe und vertraue. Denn so wie die Natur vom Winter, so soll auch die Menschheit vom Banne der Sünde befreit, gereinigt und erlöst werden. Und im heutigen Evangelium wie wunderbarlich lesen sich die Stellen von der Auferstehung des Heilandes. Eine zarte Poesie ist über die Welt ausgegossen. Und alle die Bilder, alle die Gestalten, die hier auftauchen, sind lieblich und ehrfurchtgebietend zugleich. Geradezu dramatisch reiht sich Geschehnis an Geschehnis. Eine Steigerung des Erlebten hält alles in Atem. Fast ist es beim Lesen der heiligen Worte, als fühlten wir uns selbst in die Tage des Geschehens zurückversetzt, so plastisch und anschaulich geschildert. Und deshalb gehört zu einer richtigen Osterfreude auch ein eingehendes Studium der betreffenden Stellen der heiligen Schrift. Und nun zum Schluß für unsere verehrten Leserinnen und Leser der aufrichtige Wunsch, daß ihnen allen das Osterfest werden möge ein gesegnetes, frohes und glückliches!

Pulsnitz. (Neuer Tarif.) Die Barbieri und Friseur von Pulsnitz haben sich nun auch entschließen müssen, für ihre Leistungen eine kleine Preiserhöhung eintreten zu lassen, da die allgemeine Preissteigerung der Lebensmittel, Mieten zu dem bisherigen Tarif in keinem Verhältnis mehr stand. Der neue Tarif tritt am 1. April in Kraft, wie man aus dem Inserate in heutiger Nummer ersehen kann.

Pulsnitz. (Theateraufführung.) Auf die morgen, am ersten Osterfeiertag im Saale der Schützenhauses stattfindende Theater-Aufführung des Bürger-Jugend-Vereins „Andreas Hofer“ sei hierdurch nochmals empfehlend hingewiesen.

— („An mein Volk!“) Vor 100 Jahren, am 17. März 1813 erfolgte zu Breslau König Friedrich Wilhelm III berühmter Ausruf „An mein Volk!“ „Brandenburger, Preußen, Schlesier, Pommern, Litauer, Ihr wißt,“ so hieß es in dem Ausrufe, „was Euer trauriges Los ist, wenn wir den beginnenden Kampf nicht ehrenvoll enden. . . Selbst kleinere Völker sind für gleiche Güter gegen mächtigere Feinde in den Kampf gezogen und haben den Sieg errungen. Keinen anderen Ausweg gibt als einen ehrenvollen Frieden, oder einen ruhmvollen Untergang, auch diesen würdet ihr entgegen nehmen um der Ehre Willen, weil ehelos der Preuze und der Deutsche nicht zu leben vermag.“ Welch unendliche Begeisterung dieser Ausruf erweckte, davon kann sich unsere gegenwärtige junge Generation, können sich selbst diejenigen, die das Jahr 1870 erlebten, keine Vorstellung machen. Die Untervstäten lösten sich auf, weil Studierende und Professoren zusammen die Waffen ergriffen, die oberen Klassen der Gymnasien wurden leer, die Regierungs-